

## Pädagogische Konzeption

### Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers .....	4
2. Geschichte, Entstehung und Umfeld des Kindergartens .....	5
2.1 Einzugsgebiet.....	5
2.2 Situation der Familien .....	5
2.3 Situation der Kinder .....	5
3. Einrichtungsorganisation.....	6
3.1 Träger .....	6
3.2 Öffnungszeiten / Ferien.....	6
3.3 Aufnahme und Anmeldung.....	6
3.4 Tagesablauf.....	7
3.5 Ernährungs- und Hygienekonzept.....	8
3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	9
4. Pädagogische Orientierung .....	9
4.1 Konzept „Offene Arbeit“ .....	9
4.2 Das Bild vom Kind .....	10
4.3 Die Vorstellung von Bildung und Lernen.....	10
4.4 Die Rolle Erwachsener: Eltern und pädagogische Mitarbeitende.....	11
4.5 Der Raum als 3. Erzieher.....	11
4.6 Evangelisches Profil.....	12
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	12
5.1 Basiskompetenzen .....	12
5.2 Bildungsbereiche.....	14
5.3 Geschlechtersensible Erziehung .....	20
5.4 Interkulturelle Erziehung .....	20
5.5 Inklusive Erziehung.....	21
6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit .....	21
6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl .....	21
6.2 Eingewöhnung .....	22
6.3 Gestaltung von Übergängen.....	22
6.4 Dokumentation/Portfolio.....	22
6.5 Angebot und Projektarbeit.....	23
7. Zusammenarbeit.....	23
7.1 Zusammenarbeit mit dem Team .....	23

7.2	Erziehungspartnerschaft.....	24
7.3	Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartnern.....	24
8.	Qualitätsmanagement.....	25
8.1	Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG.....	25
8.2	Qualitätsmerkmale und Methoden.....	25
8.3	Qualitätssicherung.....	26
8.4	Ausfallmanagement.....	26
8.5.	Beschwerdemanagement.....	26
9.	Anhang.....	28
9.1	Organigramm (Stand Juli 2021).....	28
9.2	Leitbild.....	29
9.3	Impressum.....	30

## 1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Kindergarten Schwanthalerhöhe und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

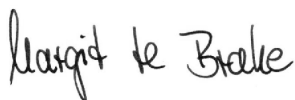
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake  
Geschäftsbereichsleiterin

## 2. Geschichte, Entstehung und Umfeld des Kindergartens

Der Evangelische Kindergarten Schwanthalerhöhe wurde im Zuge der Bebauung des ehemaligen Geländes der „Alten Messe München“ im Auftrag der Landeshauptstadt München von der städtischen Wohnungsgesellschaft „GEWOFAG“ erbaut. Das Gebäude entstand nach den Plänen des Wiener Architekten Helmut Wimmer.

Das zweistöckige Haus hat eine Nutzfläche von 744m<sup>2</sup> und eine Freifläche von 988 m<sup>2</sup>.

Die Kindertageseinrichtung liegt fünf Gehminuten von der „Theresienwiese“ entfernt und in unmittelbarer Nähe des „Bavariaparks“ und des „Westparks“, die den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bietet. Die Einrichtung liegt zentral und ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen (U-Bahn Linien U4/5 und U3/6 und Buslinien 62, 53,134, 153). Binnen 15 Minuten erreicht man die Innenstadt von München. Dies und der urbanen Atmosphäre des Stadtteils machen ihn zu einer immer beliebter werdenden Wohngegend.

Im Umkreis von 500m befinden sich weitere Kindertageseinrichtungen sowie eine Grundschule.

Der Evangelische Kindergarten Schwanthalerhöhe entspricht einem Regelkindergarten mit Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Sie wurde am 01.09.2008 in Betrieb genommen und hat eine Betriebserlaubnis für 100 Kinder.

Seit dem Kindergartenjahr 2021/22 werden Kinder mit erhöhten Förderbedarfen und/ oder Kinder, die die behindert oder von Behinderung bedroht sind (nach §99 SGB IX i.V.m. § 53 SGB XII) in unserem Kindergarten betreut. Damit einhergehend ist der Kindergarten ab dem Kindergartenjahr 2022/23 Teil des Modellprojektes Inklusive Kita (=MIK) . Mehr dazu unter Punkt 5.5.

### 2.1 Einzugsgebiet

Durch die zentrale Lage der Einrichtung erstreckt sich das Einzugsgebiet des Ev. Kindergartens Schwanthalerhöhe über die Stadtteile Schwanthalerhöhe, Sendling und Teile von Laim und der Ludwigsvorstadt. Für viele Eltern ist die Wohnortsnähe, die gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und die zentrale Lage der Einrichtung zu den verschiedenen Parks (Westpark und Bavaria Park) ausschlaggebend für die Anmeldung ihres Kindes. Auch die Ausrichtung der Einrichtung mit ihrer offenen Konzeption und die Größe des Hauses werden oft als Kriterien der Auswahl genannt. Da die Einrichtung direkt an einen großen Spielplatz, den „Bahndeckel“ grenzt, treffen sich Kinder und Erziehungsberechtigte nach dem Besuch der Einrichtung dort. Durch diesen zentralen Treffpunkt bleiben Kontakte und Freundschaften oft auch nach der Kindergartenzeit bestehen.

### 2.2 Situation der Familien

Durch die neue Siedlungsbebauung an der Schwanthalerhöhe und die stetige Aufwertung des Westends, gehören die Familien die unsere Einrichtung besuchen unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Milieus an. Als Arbeiterwohngebiet damals gebaut, findet sich in der Schwanthalerhöhe ein hoher Anteil an genossenschaftlichem Wohnungsbau. Dies führt bis heute dazu, dass die Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stadtteil Schwanthalerhöhe mit 62 % im Jahr 2019 überdurchschnittlich hoch ist (vgl. Indikatoren Atlas München). Im Zuge der Bebauung des ehemaligen Geländes der „Alten Messe München“, entstanden zudem viele hochwertige Neubauwohnungen, darunter auch Eigentumswohnungen.

### 2.3 Situation der Kinder

Rund 23 Nationalitäten, die unterschiedlichen Religionen angehören, sind derzeit in unserer Einrichtung vertreten. Rund 62 % beträgt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet Schwanthalerhöhe im Jahr 2019 und liegt somit lediglich einen Prozentpunkt über dem Durchschnittswert des Stadtgebiets München mit 61 % (vgl. Indikatoren Atlas München). Durch die Multikulturelle- Diversität im Stadtgebiet haben die Kinder täglich Berührungspunkte mit kultureller-Vielfalt. Sie wachsen in vielfältige Familienkonstellationen wie etwa dem Traditionelle Familienmodell, mit einem Alleinerziehendem Elternteil oder in einer Patchwork Familie auf. Da unsere Kinder in einem dichtbesiedelten Stadtgebiet leben, legen wir viel Wert darauf, den Kindern Zeit in der Natur zu

ermöglichen. Die familiäre, kulturelle und sprachliche Vielfalt der Kinder stellt die Grundlage für unser Bildungs- und Förderangebote dar.

### **3. Einrichtungsorganisation**

#### **3.1 Träger**

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um.

Bereits vor Fertigstellung des Gebäudes im Herbst 2007 erhielt die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. die Übertragung der Betriebsträgerschaft. Die Betriebsträgerschaft umfasst alle Leistungen, die zur Führung einer Kindertageseinrichtung notwendig sind, wie die Einrichtung des Hauses, die Einstellung des Personals, Planung und Durchführung organisatorischer und pädagogischer Prozesse, Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben etc. Die Verantwortlichkeiten liegen bei der Leitung der Kindertageseinrichtung und der Geschäftsbereichsleitung für Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V.. Jährlich finden deshalb ein Zielvereinbarungsgespräch zwischen Träger und Einrichtungsleitung, monatliche Geschäftsbereichskonferenzen der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen und regelmäßige Trägergespräche statt.

#### **3.2 Öffnungszeiten / Ferien**

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten umfassen in der Regel zwei Wochen in den bayerischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage. Spätestens Ende Oktober wird der Terminplan für das kommende Jahr öffentlich in der Kindertageseinrichtung ausgehängt und im Internet veröffentlicht.

#### **3.3 Aufnahme und Anmeldung**

In Münchner Kindertageseinrichtungen ist eine Aufnahme eines Kindes nur möglich, wenn das Kind seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort und die Wohnung in München hat (Münchner Kinder). Eine Ausnahme ist nur möglich, wenn die vom Referat für Bildung und Sport/KITA genehmigt wird und wenn kein Münchner Kind einen Platz benötigt. Dieser Platz kann widerrufen werden, sobald ein Münchner Kind einen Platzbedarf hat. (vgl. Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Landeshauptstadt München (Kindertageseinrichtungssatzung), §2(6)). Die Anmeldung erfolgt elektronisch über den Kitafinder+ unter <https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/> der Landeshauptstadt München. Bei der Anmeldung wird die Dringlichkeit für einen Besuch der Kindertageseinrichtung ermittelt. Die Dringlichkeitsstufen entsprechen denen der städtischen Einrichtungen und sind ausschlaggebend für die Vergabe eines Betreuungsplatzes. Die Platzvergabe richtet sich nach dem Termin der Schuleinschreibung und findet im Frühjahr einen jeden Jahres statt.

Nach der Platzvergabe wird ein Termin mit den Eltern in den Räumlichkeiten der Einrichtung vereinbart, an dem die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung neben den Vertragsformalitäten sich Zeit für ein ausführliches Gespräch mit den Eltern nimmt.

### 3.4 Tagesablauf

In der „Offenen Arbeit“ ist es wichtig, den Kindern Strukturen zu vermitteln, an denen sie sich orientieren können. Wir haben dafür folgende, klare Tagesstruktur geschaffen.

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Ankommen
07:30 Uhr – 09:00 Uhr	Offenes Frühstück
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Zahnpflege
09:15 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr – 11:30 Uhr	Unterschiedliche Bildungsangebote in den Bildungsräumen
11:30 Uhr – 13:00 Uhr	Offenes Mittagessen
12:15 Uhr - 14:00 Uhr	Mittagsschlaf und Ruhezeit
14:15 Uhr – 15:15 Uhr	Offene Brotzeit
14:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit

#### Ankommen und Abholen

Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 07:30 Uhr und spätestens 08:30 Uhr gebracht. Unsere pädagogische Kernzeit findet, wie in allen Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr statt. Deshalb ist es erforderlich, dass die Kinder spätestens um 08:30 Uhr in der Einrichtung sind.

„Kernzeiten sind Zeiten, in denen alle Kinder, die die Einrichtung besuchen, zugleich anwesend sind. Für eine angemessene Umsetzung des BayBEP in der Einrichtung sind Kernzeiten unverzichtbar. Das tägliche Erleben von geplanten und strukturierten Bildungsaktivitäten in der Gruppe ist für Kinder wesentlich, es bringt sie in ihrer sozialen, sprachlichen und geistigen Entwicklung weiter. Um täglich ausreichend geplante Lernsituationen anbieten zu können, muss es möglich sein, über längere Zeit hinweg mit allen Kindern ungestört pädagogisch zu arbeiten“. (aus: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen [www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/download/bep-elternbeirat.pdf](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/download/bep-elternbeirat.pdf)).

Kinder und Eltern werden morgens persönlich an der „Rezeption“ im Eingangsbereich begrüßt. Informationen der Eltern an die pädagogischen Mitarbeitenden werden in unserem „Willkommen und Auf Wiedersehen“ Buch vermerkt, sodass eine zuverlässige Weitergabe gewährleistet ist. Besonderheiten am Tag, die ein Kind individuell betreffen, werden in das Buch eingetragen und den Eltern beim Abholen mitgeteilt. Darüber hinaus werden dort Elternbriefe, Einladungen oder Formulare persönlich ausgehändigt und bei Bedarf erläutert. Spätestens um 17:00 Uhr schließt der Kindergarten und Eltern und Kinder müssen das Haus zu diesem Zeitpunkt verlassen haben.

#### Morgenkreis

In unseren Morgenkreisen werden aktuelle Themen und Ereignisse besprochen, gemeinsam Geburtstag gefeiert, gesungen, gespielt und gebetet. Einmal in der Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis für alle Kinder in der Turnhalle statt.

#### Sprachmorgenkreis

Neben den regelmäßigen gemeinsamen Morgenkreisen, gibt es mehrmals pro Woche in Kleingruppen einen Morgenkreis, in dem es vorrangig um das Thema Sprache geht. Hier wird individuell dem Entwicklungsstand der Gruppe angepasst gesungen, gespielt, Geschichten gelesen und nacherzählt. Diese Gruppen haben in der Regel eine Größe von 8 – 12 Kindern.

#### Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten finden offen und in Buffetform statt und können von den Kindern innerhalb einer bestimmten Zeit besucht werden. Beim Frühstück (07:30 Uhr – 09:00 Uhr) und der Brotzeit (14:15 – 15:15 Uhr) können die Kinder eigenverantwortlich entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die Essensfreien Zeiten unterstützen die Kinder dabei die Tagesstruktur zu erlernen und vermitteln Ihnen somit Sicherheit. In dieser Zeit werden den Kindern nur ungesüßte Getränke zur Verfügung

gestellt. Die Zeit zwischen den Mahlzeiten, hilft Ihnen zudem dabei ein gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl aufzubauen, weshalb nur in Ausnahmen Zwischenmahlzeiten gereicht werden. Das Mittagessen (ab 11:30 Uhr – 13:00 Uhr) wird von jedem Kind besucht und von uns per Liste dokumentiert. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder in Ruhe essen. Darüber hinaus lernen sie Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, indem sie ihren Platz abräumen, säubern und für nachfolgende Kinder neu eindecken. Alle Mahlzeiten werden generell ohne Schweinefleisch zubereitet (s. 3.6 Ernährungs- und Hygienekonzept).

### Zahnpflege

Die Kinder putzen sich um 09:00 Uhr in ihren Waschräumen die Zähne und werden dabei in regelmäßigen Abständen durch eine Fachkraft von der Zahnprophylaxe der LHS München unterstützt und angeleitet.

### Angebotsphase

Die pädagogischen Mitarbeitenden bietet in den Bildungsräumen der Einrichtung regelmäßige Bildungsangebote an, die den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes entsprechen. Überwiegend werden die Themen in Projekten umgesetzt, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

### Schlafen

In der Zeit von 12:30 – 14:00 Uhr können die jüngeren Kinder auf eigenen oder auf Wunsch der Eltern ruhen. Dafür stehen Matratzen mit eigenem Bettzeug zur Verfügung. Die Ruhezeit wird mit einer Geschichte oder einer Entspannungsmusik eingeleitet und von einem päd. Mitarbeitenden begleitet.

### Freispiel

Im Freispiel gehen unsere Kinder - bei jedem Wetter - in den Garten, um sich zu bewegen und mit den verschiedenen Außenspielgeräten (Tunnelrutsche, Schaukel, Weidentunnel, Klettergerüst, Kettcars etc.) zu spielen. Alternativ können sie ihren Interessen in den Bildungsräumen nachgehen: Zum Beispiel beenden Kinder ihre Arbeiten aus dem Angebot. Es können aber auch Kinder, die inzwischen auf das Angebot neugierig geworden sind, selbsttätig mit den Materialien experimentieren. Grundsätzlich dürfen die bereitgestellten Spielmaterialien im Freispiel genutzt werden.

Eine Besonderheit stellt der „Hasenstall“ dar. Der abgetrennte Bereich im Eingang wird regelmäßig thematisch umgestaltet und mit z.B. Rollenspielmaterial (Kaufladen, Puppenhaus etc.) ausgestattet. Jeweils drei Kinder können dort spielen.

## **3.5 Ernährungs- und Hygienekonzept**

Im Evangelischen Kindergarten werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale- und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig. Außerdem achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“



(s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

Für genauere Informationen steht unseren Eltern eine Kücheninformationswand und die Homepage [www.picco-mahlzeit.de](http://www.picco-mahlzeit.de) zur Verfügung.



### **3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung**

„Bildung für nachhaltige Entwicklung meint die Fähigkeit, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns in der pädagogischen Arbeit berücksichtigen zu können und mit den Kindern zu thematisieren.“ (Ute Stoltenberg, Bildungspläne im Elementarbereich, Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn 2008, S. 47)

Pädagogische Mitarbeitende, die Nachhaltigkeit unterstützen,

- beschäftigen sich mit der Frage, für welche Zukunft sie erziehen wollen;
- setzen sich mit ihren Normen und Werten auseinander, berücksichtigen die ökologischen und kulturellen Folgen ihres Handelns genauso wie soziale und ökonomische Folgen;
- begleiten die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit den Folgen ihres Handelns.

In unserer Einrichtung versuchen wir den Kindern eine „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu vermitteln. Uns ist wichtig, die Kinder aufmerksam und sensibel für ökologische und ökonomische Zusammenhänge zu machen. Konkret heißt das z. B., dass wir gemeinsam Überlegungen anstellen, wie wir unsere Umwelt schonen und was wir praktisch dafür tun können. Beispiel: Wir haben mit den Kindern ein Altpapierprojekt durchgeführt, in dem sie Sachwissen erwarben und ökologische Zusammenhänge kennenlernten. Dazu erhielten sie vielfältige Anregungen, Altpapier zu erforschen und zu nutzen. Das Ergebnis waren viele kreative Ideen, neugierige, interessierte Kinder und eine immer noch anhaltende bewusste Nutzung von Altpapier. Damit das Team regelmäßige Informationen, Anregungen und Fortbildungen erhält, findet eine Zusammenarbeit mit Ökokids statt.

## **4. Pädagogische Orientierung**

### **4.1 Konzept „Offene Arbeit“**

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir nach dem Konzept der „Offenen Arbeit“, dass sich in Deutschland seit den 70er Jahren in Anlehnung an die Ideen der Reformpädagogen Jean-Jacques Rousseau, Maria Montessori und Jean Piaget etabliert hat. Dem Konzept liegt der Partizipationsgedanke zugrunde, der den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder Rechnung trägt: Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und werden als solche ernst genommen. In der „Offenen Arbeit“ gehen pädagogischen Mitarbeitenden davon aus, dass Kinder grundsätzlich neugierig, aktiv und bestrebt sind, ihr volles Potential zu entfalten. Dazu brauchen sie vorbereitete Räume, Struktur sowie aktive Begleiter, die ihnen zuhören und sie unterstützen. Die Chancen des innovativen Konzepts bestätigen Erkenntnisse der Hirnforschung, die die stimulierende Atmosphäre der offenen Arbeit als besonders förderlich ansieht. Das Deutsche Jugend-Institut hat die „Offene Arbeit“ in ihren Kanon „Orte für Kinder“, aufgenommen. Das Projekt steht in Deutschland für einen der wichtigsten Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Betreuungsangebots für Kinder (vgl. Mechthild Dörfler: Der offene Kindergarten - Ideen zur Öffnung aus Theorie und Praxis. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Orte für Kinder. München 1994).

In unserer Praxis heißt das, sich an den Bedürfnissen des Kindes zu orientieren und ihm Entscheidungsfreiräume zu gewähren. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind in seiner Individualität anzunehmen und als Akteur seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, damit es zunehmend selbständiger und selbstorganisierter seine Lern- und Bildungsprozesse gestalten

kann. Unsere klare Tagesstruktur und Raumgestaltung unterstützen dabei die Umsetzung. Das Team beobachtet und dokumentiert und bietet dem Kind emotional und kognitiv herausfordernde Angebote.

Aus organisatorischen Gründen (Garderobenplätze und Waschräume) werden unsere Kinder in vier Stammgruppen zu je 25 Kindern eingeteilt. Für die Eltern sind die pädagogischen Mitarbeitenden der Stammgruppe ihres Kindes vorrangig Ansprechpartner\*innen. Ebenso erfolgen dort die Dokumentationen der Sprach- und Entwicklungserhebungsbögen (SELDAK, SISMIK, PERIK) sowie in der Regel die Entwicklungsgespräche. Außerhalb der Stammgruppenzeiten nutzen die Kinder das Haus und das Außengelände selbstbestimmt, bei Angeboten nach Absprache und im Freispiel nach individuellem Bedarf.

## **4.2 Das Bild vom Kind**

Für uns ist das christliche Menschenbild die Grundlage für gemeinschaftliches Zusammenleben. Dabei ist uns wichtig Werte und Normen zu vermitteln und zu leben, die das Kind anregen, sich sozial kompetent zu entwickeln und zu verhalten.

Wir sehen das Kind als Selbstgestalter seiner Entwicklung. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen den Bildungsprozess des Kindes, indem Sie als Lernbegleiter\*innen agieren, und helfen ihm bei der Bewältigung von Entscheidungsprozessen. Bereits das junge Kind ist in der Lage selbständig seinen Spielort, sein Spielmaterial und seine Spielpartner zu wählen. Es kann bereits die Dauer seines Spiels bestimmen, sowie Angebote nach Interessen, Wünschen und Fähigkeiten auswählen. Dafür bieten wir ihm durch kindgerechtes Mobiliar und frei zugängliches Material eine „vorbereitete Umgebung“, die zum Handeln auffordert. Für unsere Arbeit heißt das auch, dass wir dem Kind zunehmend mehr Spielraum für eigene Interessen ermöglichen. Dabei berücksichtigen wir, dass das junge Kind noch mehr Unterstützung, durch von uns geplanten Angeboten, benötigt, setzen dabei dennoch auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Das ältere Kind aber erhält verstärkt Materialien und Möglichkeiten, um eigene Ideen und Vorgehensweisen zu planen und umzusetzen. Dabei lernt es, seine Individuellen Lern- und Bildungsprozesse selbst zu organisieren und zu gestalten.

## **4.3 Die Vorstellung von Bildung und Lernen**

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, dass die ersten Lebensjahre eines Menschen die lernintensivsten sind.

Uns ist wichtig, dass sich frühkindliche Bildung am Kind und seiner Tätigkeit orientiert, denn sie ist in erster Linie Selbst-Bildung und findet in sozialen Bezügen statt. Sie vollzieht sich auf der Basis individueller Wahrnehmungen. Das Kind macht sich sein Bild von der Welt, indem es forscht, entdeckt, kooperiert, sich austauscht, Probleme erkennt und löst, etc. Das Kind lernt in Zusammenhängen, durch Erlebnisse und Erfahrungen.

Wir stellen dem Kind dafür Räume, Materialien, Zeit und Unterstützung zur Verfügung, damit es seinen Interessen nachgehen kann und die Möglichkeit bekommt, Erfahrungen zu sammeln.

Es erlebt dabei die eigene Wirksamkeit, Sinnvolles zu erreichen, dessen Ergebnis befriedigt.

Von großer Wichtigkeit ist hierbei die liebevolle Begleitung durch Erwachsene, die dem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit begegnen, es zur Aktivität ermuntern und sich als Vorbilder im Lernen anbieten.

Damit das Kind grundlegende Fähigkeiten und Werthaltungen entwickeln kann, ist es wichtig, Basiskompetenzen zu erwerben. Sie helfen ihm, sich innerhalb der Gesellschaft angemessen zu verhalten und zu behaupten.

#### 4.4 Die Rolle Erwachsener: Eltern und pädagogische Mitarbeitende

Im Vertrauen auf die Fähigkeit des Kindes seinen Weg zu gestalten, entwickeln wir für das Kind bedürfnisorientierte Räume, Angebote und Projekte. Wir wahren eine gewisse Distanz, um dem Kind nötige Freiräume zu ermöglichen, sind aber im Hintergrund beobachtend tätig und präsent, wenn wir gebraucht werden. Wir sind Vorbild im Forschen, Erproben, Lernen, ermuntern das Kind zur Aktivität und gehen mit ihm wertschätzend und achtsam um.

Als fachkundige Person mit besonderen Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen wird diese für das Team und das Kind zur „Expert\*in“ in ihrem Bildungsbereich. Zu ihrer Verantwortlichkeit gehört die Planung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation der Angebote, die Gestaltung und Ordnung des Raumes, die Abstimmung mit dem Team, die Begleitung und Dokumentation des Freispiels, die Pflege und Anschaffung von Material und die Planung und Umsetzung der eigenen Weiterbildung.

In unserer Einrichtung haben die Kolleg\*innen alle vier Wochen die Möglichkeit die Bildungsräume nach Absprache mit dem Team zu wechseln. Kompetenzen, Interessen und Wünsche werden dabei berücksichtigt und mit den Zielen unserer Arbeit abgeglichen. In der offenen Arbeit wird eine größere Transparenz für die Eltern hergestellt, indem man sie zu unterschiedlichen Anlässen mit in die Arbeit integriert. So ist es erwünscht, dass die Eltern hospitieren, sich aktiv einbinden lassen und ihre Ressourcen zur Verfügung stellen.

In unserer Kindertageseinrichtung findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Sie nutzen die Hospitationsmöglichkeiten, begleiten Ausflüge oder werden im oder mit dem Elternbeirat aktiv.

#### 4.5 Der Raum als 3. Erzieher

In der frühkindlichen Bildung und Erziehung haben Räume und deren Gestaltung einen besonders hohen Stellenwert, denn alle Aktivitäten des Kindes spielen sich in Innen- und Außenräumen ab. In ihnen macht das Kind seine sinnlichen Erfahrungen, die Ausgangspunkt kindlicher Bildungsprozesse sind.

In unserer Einrichtung arbeiten wir in Bildungsräumen. Den Kindern stehen sieben Räume in zwei Ebenen und ein Außengelände von knapp 1000 m<sup>2</sup> Größe zur Verfügung.

Die Größe und Funktionen der Räume sind dem Bedarf der Kinder angepasst.

Große Bildungsräume (Größe ca. 50 – 60 m<sup>2</sup>)

- Cafeteria
- Bewegungsraum
- Bau- und Forscherraum
- Kreativraum
- Lese- und Rollenspiel

Kleine Bildungsräume (Größe ca. 14 – 19 m<sup>2</sup>)

- Schlafräum
- Kreativer Nebenraum

Bedingt durch unser flexibles, mit Rollen versehenes Mobiliar, können die Räume vielseitig gestaltet, umgestaltet und in ihren Funktionen nach Bedarf verändert werden. Wichtig ist uns dabei, den Räumen eine angenehme Atmosphäre zu verleihen. Je nach Themen und Projekten werden die Räume individuell hergerichtet und gestaltet.

Jeder Bildungsraum enthält eine Basisausstattung an Material, das jedem Kind zur Verfügung steht. Es wird regelmäßig ausgetauscht bzw. erweitert, um neue Impulse zu setzen.

## 4.6 Evangelisches Profil

Als diakonische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung dar.

„Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“ (s. Anhang 9.2). Im Sinne des Leitbildes für Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V., „Hilfe im Leben“, bedeutet dies

- Kinder Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen;
- jeden Menschen mit seinen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen;
- die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen;
- die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren;
- die Vermittlung von Werten wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur;
- klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen;
- Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein;
- Eltern als Partner zu begegnen.

(s. 5.2 Bildungsbereiche, Werteorientierung und Religiosität)

## 5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

### 5.1 Basiskompetenzen

#### Personale Kompetenzen

Der Erwerb personaler Kompetenzen befähigt das Kind zunehmend mehr, seine Individualität zu leben und sich in der Gemeinschaft und Gesellschaft zu behaupten. Wichtig ist dabei, das Vertrauen in die eigenen Kräfte und die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls zu unterstützen und zu fördern. In unserer Einrichtung unterstützen wir das Kind, indem wir es achten und ermuntern, ihm zuhören, ihm Raum und Zeit geben sich zu äußern und seine Meinung gelten lassen. Das Kind hat Gelegenheit, in vielfältigen Angeboten seine Ideen einzubringen, Initiative zu ergreifen, Interessen und Wünsche zu äußern und mitzuentcheiden. Wir unterstützen das Kind beim Erkennen und Verbalisieren seiner Gefühle und geben Hilfestellung, indem wir das Kind individuell begleiten und unterstützen.

#### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Mit sozialer Kompetenz sind die Fähigkeiten gemeint, die ein Kind besitzt, um Kontakte und Beziehungen zu anderen Mitmenschen aufzunehmen, zu pflegen und zu vertiefen.

Diese Fähigkeiten werden kontinuierlich differenziert, indem es lernt:

- mit Gefühlen, Bedürfnissen und Erwartungen anderer achtsam umzugehen,
- sich in die Lage anderer hineinzusetzen, Unterschiedlichkeiten er- und anzuerkennen und für verschiedene Kulturen aufgeschlossen zu sein,
- Entscheidungsstrukturen zu erkennen und mitzubestimmen, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen.

In unserer Einrichtung bauen wir eine liebevolle und wertschätzende Beziehung zu jedem Kind auf. Dabei ist uns wichtig, dem Kind zuzuhören und ihm Raum zum Erzählen zu geben. Wir ermuntern es, Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen und die Beziehungen zu pflegen und zu erweitern. Durch die Vielzahl der unterschiedlichen ethnischen Herkunft sowie der verschiedenen Glaubensrichtungen lernen die Kinder von Anfang an einen angemessenen Umgang mit Individualität und diese zu akzeptieren.

Sie übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln, für Freunde und/oder die Gruppe. Bei Entscheidungsprozessen im Gruppenalltag werden die Kinder aufgefordert eine eigene Meinung zu formulieren und bei der Aufstellung von Regeln mitzuwirken. Dabei lernen sie auch, dass das eigene Recht auch das Recht des Anderen ist.

### **Lernmethodische Kompetenzen**

Die angeborenen „Lernmethoden“ des Kindes sind das Spiel und das Experiment. Kinder sind von Natur aus neugierig, fragen unermüdlich, sind kreativ, leicht zu begeistern und voller Eifer. Diese „Lust am Lernen“ heißt es zu bewahren. Dabei ist es wichtig eine Lernkultur zu installieren, an der sich das Kind orientieren und in der es sich erproben und verwirklichen kann.

In unseren Bildungsräumen werden in zweifacher Weise lernmethodische Kompetenzen vermittelt bzw. erworben:

Das **geplante Angebot** ist eingebettet in ein Thema oder Projekt, das dem Kind einen Inhalt anbietet, der in der Regel durch die pädagogischen Mitarbeitenden vermittelt wird.

Das Kind lernt dabei Arbeitsabläufe, Handlungsstrategien, Vorgehensweisen, Einsatz von Material und Werkzeug kennen und damit umzugehen. Der Erwachsene ist in diesem Fall Lernvorbild. Inhalte und Materialien des Angebots können im Freispiel bei Interesse des Kindes weiterverwendet werden.

Die Angebote werden immer in einer dreigliedrigen Form durchgeführt, um dem Kind den Wissenserwerb und das Lernen bewusst zu machen.

#### Einstiegsphase

Das Kind wird zum Thema des Angebots hingeführt. Es erhält Informationen und kann sich am Gespräch aktiv beteiligen, indem es eigene Erfahrungen, eigenes Wissen einbringt.

#### Durchführungs- / Erprobungsphase

Das Kind setzt sich mit dem eigentlichen Angebot auseinander, indem es die Anleitung des Erwachsenen nachvollzieht und umsetzt. Zudem hat das Kind die Möglichkeit in den Angeboten sich selber auszuprobieren, zu experimentieren und damit seine eigenen Erfahrungen zu sammeln. Dabei werden die Fähig- und Fertigkeiten des Kindes berücksichtigt und aufbauend darauf neue herausfordernde Anforderungen gestellt.

#### Abschlussphase

Den Abschluss bildet ein Gesprächskreis. Hier wird über das Erfolgte ausführlich gesprochen, Ergebnisse vorgestellt, Inhalte und Vorgehensweisen vom Kind erklärt, andere Vorgehensweisen erörtert und mögliche Veränderungen und Ideen vom Kind eingebracht.

Abschließend wird das Kind ermuntert, sich auch im Freispiel oder zu Hause mit den Angebotsinhalten auseinander zu setzen und seine Fähigkeiten darin weiter zu entwickeln.

Im interessen geleiteten **Freispiel** stehen dem Kind die Bildungsräume und die darin enthaltenen Materialien zur Verfügung, ebenso die pädagogischen Mitarbeitenden mit ihren Ressourcen, die für den Raum Verantwortung tragen. Hier kann das Kind alleine oder gemeinsam mit anderen seine Wünsche, Ideen und Vorstellungen erproben und variieren, verwerfen und neu konstruieren. Auch hier ist eine verbale Auseinandersetzung über das Erfolgte unbedingt erforderlich.

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Die Entwicklung dieser Basiskompetenz soll das Kind stärken, mit Belastungen und Veränderungen angemessen umzugehen bzw. diese zu bewältigen. In der Pädagogik spricht man von Resilienz, die das Kind befähigt, Schwierigkeiten zu meistern, Herausforderungen anzunehmen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Dabei unterstützen Eigenschaften, wie Selbständigkeit, Unabhängigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsfähigkeit, Mut und Entschlossenheit, die Entwicklung resilienten Verhaltens beim Kind.

Uns ist wichtig, eine gute Beziehung zum Kind herzustellen, die auf gegenseitigem Vertrauen beruht, die Sicherheit und Anerkennung vermittelt, sowie Nähe und Distanz zulässt.

Wir unterstützen das Kind in seiner Selbständigkeit, indem es z.B. mithilfe den Tisch zu decken oder lernt, eigenverantwortlich mit Werkzeug umzugehen. Wir ermuntern es, Herausforderungen anzunehmen, wie beim Überwinden von Hindernissen oder auch im Umgang mit schwierigen Situationen.

Wir wertschätzen das Kind und unterstützen seinen Eigenwillen, indem wir ihm weitestgehend ermöglichen, seine Vorstellungen im Kindergartenalltag umzusetzen.

Wir bieten dem Kind Gesprächskreise, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, um sich mit Problemsituationen auseinanderzusetzen und Lösungen zu entwickeln und diese in realen Situationen bei Streit oder Meinungsverschiedenheiten anzuwenden.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird gemeinsam mit dem Kind vorbereitet und gestaltet.

## **5.2 Bildungsbereiche**

Das Kind ist der geborene „Lerner“. Es lernt spielerisch, mit großer Freude und Neugier und am effektivsten ganzheitlich, mit „Kopf, Herz und Hand“. Deshalb achten wir darauf, dass wir das Kind im Fühlen, Erleben und Handeln herausfordern und im eigenen Denken anregen.

### **Werteorientierung und Religiosität**

Kinder benötigen, um Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und Traditionen. Gerade in diesem Alter sind sie besonders offen für das religiöse Leben und interessieren sich für alles, was mit diesem Thema zu tun hat.

Dazu gehört das Kennenlernen von Feiern und Festen wie dem Martinsfest im großen Jahreslauf, das Erleben von Ritualen wie dem Gebet im Morgenkreis, aber auch das Kennenlernen und den Umgang mit fremden Kulturen.

In unserer Einrichtung erlebt das Kind eine Vielfalt von Angeboten, die ihm die Möglichkeit geben, sich mit gesellschaftlichen und christlichen Werten, anderen Religionen und/oder existenziellen Fragen zu beschäftigen und auseinander zu setzen.

Wir bieten dem Kind durch Mitgestalten und Erleben von kirchlichen Festen und Feiern Erfahrungen mit christlicher Tradition. Das Kind erfährt durch regelmäßige Angebote, wie dem Erzählen von biblischen Geschichten, dem Singen von Liedern und Betrachten von Bilderbüchern mit religiösem Inhalt, von Gott und der Schöpfung.

In unserem Kindergarten werden Kinder von Eltern aus über 20 Nationen betreut, d.h. die Kinder erleben unterschiedlichste Kulturen und Religionen und bekommen die Möglichkeit, sich mit ihrer eigenen Herkunft und der ihrer Mitmenschen auseinanderzusetzen. Dabei pflegen wir einen offenen, respektvollen Umgang miteinander und vermitteln diesen dem Kind. Uns ist wichtig, ihm Vertrauen und Geborgenheit zu geben und ein gemeinschaftliches Miteinander zu fördern.

### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Damit sich ein Kind in die soziale Gemeinschaft integrieren kann, sind Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich notwendig. Dabei kommt es darauf an, dass das Kind eigene positive Kontakte, Zuwendung und Verlässlichkeit erlebt. Je mehr es in der Lage ist, seine Gefühle differenziert auszudrücken und zu verbalisieren, desto leichter fällt es seinem Gegenüber, die Situation zu erkennen und hilfsbereit, tröstend oder mitfühlend darauf zu reagieren. Durch spielerische Übungen, Gespräche und Rollenspiele setzt sich das Kind mit Schwierigkeiten auseinander und erlernt so ein konstruktives Problemlöseverhalten. Bewältigte Konflikte stärken das Kind und ermuntern es, schwierige Situationen zu lösen.

In unserem Kindergarten ist uns ein freundschaftlicher, wertschätzender Umgang der Kinder untereinander wichtig. Wir achten darauf, dass Konflikte nicht eskalieren und greifen notfalls ein. Vorrangig geben wir aber jedem Kind die Möglichkeit seine Konflikte selbst konstruktiv und gewaltfrei auszutragen und zu lösen. Um dafür Handlungsstrategien zu erlangen, werden immer wieder Gespräche in der Gruppe, aber auch mit einzelnen Kindern geführt. Bei hohem Aggressionspotential bieten wir Kraftspiele mit einem klaren Regelwerk im Bewegungsraum an, wobei das Kind Emotionen

abbauen und wieder gesprächsbereit werden kann. In regelmäßigen Abständen bieten wir das Programm „Faustlos“ an und erarbeiten es mit den Kindern. Es handelt sich um ein Präventivprogramm, das den Kindern hilft, Strategien in Konfliktsituationen zu entwickeln und einzusetzen.

### **Sprache und Literacy**

Sprache ist das Kommunikationsmittel des Menschen. Sie ist die wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und Grundlage für die volle Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

Eine gute Sprachentwicklung weckt Freude an der Kommunikation und schult die Fähigkeit, eigene Gefühle, Wünsche oder Gedanken mitzuteilen. Dabei ist wichtig, dem Kind ein gutes Sprachvorbild zu sein, es in seinem Ausdruck zu stärken, seine Äußerungen zu akzeptieren und zu bestätigen.

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) haben alle Kindertageseinrichtungen den Auftrag, mittels der Spracherhebungsbögen SELDAK für Kinder aus deutschsprachigen Familien und SISMIK für Kinder mit einem Migrationshintergrund jährlich ab dem vierten Lebensjahr den Sprachstand zu erheben und zu dokumentieren.

Das Förderprogramm DEUTSCH 240 unterstützt vor Eintritt in die Grundschule Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, deren Sprachförderbedarf durch SISMIK festgestellt wurde. Dabei leistet die Grundschule, wie auch die Kindertageseinrichtung einen Anteil von je 120 Stunden.

In unserer Kindertageseinrichtung wird nicht unterschieden in Kind mit oder ohne Förderbedarf, sondern wir legen Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung für jeden.

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt in unserem **Sprachkonzept**:

**Ziele unserer Sprachförderung** sind das Anbahnen, die Entwicklung und das Erweitern von:

- Rede- und Sprechfreude
- Hören und Wahrnehmen
- Sprachkompetenz im Alltag
- Sprach- und Textverständnis
- Dialog- und Erzählfähigkeit
- Passivem und aktivem Wortschatz
- Grammatik
- Sprachbewusstheit
- Aufbau sozialer Beziehungen durch Sprache
- Verbalisierung emotionaler Befindlichkeiten

### ***Umsetzung der Sprachförderung im Alltag - „alltagsintegrierte Sprachförderung“***

im:

#### Freispiel

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen
- Rollenspiele
- Erzählen vom Wochenende, von daheim (besonders wichtig für Kinder, die sich scheuen vor der Großgruppe zu sprechen)
- Stärkung/Vertiefung der Erzieherin-Kind-Beziehung durch Einzelgespräche
- Sprachliche Hilfen bei Konflikten
- Bilderbuchbetrachtungen in der Kleingruppe
- Vertiefen von zuvor Erlerntem (Lieder, Reime, Materialerfahrungen)
- Einbeziehung von Kindern mit sozialen Schwierigkeiten

#### Sprachmorgenkreis

- Zuhören
- Mitdenken

- Erzählen vor der Gruppe
- Sprechanregung durch offene Fragen
- Erlernen von Liedern und Reimen
- Sprachliche Rituale (z.B. Morgengebet)
- Geschichten erzählen/nacherzählen
- „Faustlos“ (Präventionsprogramm) – Schlagwörter, nützliche Sätze in bestimmten Situationen z.B. „Entschuldigung, darf ich bitte unterbrechen?“, Einbringen eigener konstruktiver Lösungen, etc.

### Angebot

- „Fachsprache“ in den Bildungsräumen
- Arbeitsanleitungen verstehen und nachvollziehen
- Besonderes Eingehen auf eine Sache
- Ablaufritual:
  - Einstieg – Kind kann sich/ sein Wissen sprachlich einbringen
  - Durchführung – Kind versteht und verfolgt Anweisungen/Anregungen, fragt
  - Abschluss – Kind wiederholt, erörtert und reflektiert alleine und gemeinsam mit anderen Kindern

### Projekt

Sich längerfristig mit einem Thema zu befassen und die vielfältigen Herangehensweisen an ein Thema, ermöglichen dem Kind eine intensive Auseinandersetzung bis hin zu kleinsten Detailfragen damit. Dadurch entstehen unterschiedlichste sprachliche und kommunikative Anlässe, die dem Kind einen sprachlichen Kompetenzzuwachs ermöglichen.

### Individueller Förderbedarf

Kinder mit individuellem Förderbedarf werden zusätzlich einzeln und in Kleingruppen gefördert. So kann gezielt auf spezielle Situationen und Bedarfe eingegangen werden. Kinder, die geringe Deutschkenntnisse haben, werden auch bei den verschiedenen pädagogischen Angeboten begleitet: Inhalte werden wiederholt, Handlungsabläufe sprachlich unterstützt und Begrifflichkeiten geklärt. Die Kinder werden in Alltagssituationen, z.B. beim Schuhe/Jacke anziehen oder bei der Mittagessenssituation begleitet, die Vorgänge werden verbalisiert indem ausgesprochen wird, was das Kind oder die Mitarbeiter\*in gerade macht (parallel talking). Durch die regelmäßigen täglichen Wiederholungen erwerben die Kinder schnell einen Wortschatz, der ihnen im Alltag hilfreich ist.

### Elternarbeit

Die Eltern erhalten vom Team regelmäßig ein Feedback zur Sprachentwicklung ihres Kindes. Dazu gibt es besonders Gelegenheit in den Entwicklungsgesprächen und bei den Hospitationen. Es besteht aber auch jederzeit die Möglichkeit eines individuellen Gesprächs nach Bedarf oder auf Wunsch. Zusätzlich werden Elternabende zu diesem Thema angeboten.

### Teamentwicklung

Um Methoden der Sprachanregung und -förderung innerhalb des Teams zu implementieren, werden unterschiedliche interne Fortbildungen durchgeführt.

Mit dem Begriff **Literacy** beschreibt man Erfahrungen und Fähigkeiten des Kindes, die sich rund um das Buch gestalten. Dazu gehören auch Textverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit und Erfahrungen mit der Erzähl- und Schriftkultur. Frühe Erfahrungen mit Literacy befähigen das Kind in der Schule eine gute Lese- und Schreibkompetenz zu erlangen.

In unserem Leseraum erhält das Kind Gelegenheit, Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln und Kompetenzen darin zu entwickeln. Bei Bilderbuchbetrachtungen werden Geschichten durch Bilder unterstützt, um diese dadurch besser zu verstehen. Das Kind kann Gegenstände oder Situationen in den Bildern erkennen, benennen und kommunizieren. Die Bilder regen zum Nacherzählen an und fordern zum detaillierten Beschreiben auf. Im Umgang mit Büchern entwickelt das Kind eine



„Buchkultur“, zu der der Umgang mit Büchern genauso gehört, wie das Kennenlernen der verschiedenen Arten.

Durch die Bücher, aber auch durch Kataloge, Prospekte und Werbung erhält das Kind Anregungen, sich mit verschiedenen Schriftzeichen, Worten und Sätzen auseinanderzusetzen. Im Leseraum unterstützen wir das Kind, wenn es Interesse zeigt, zu schreiben, mit Holzbuchstaben Worte zu legen, Plakate, kleine Karten und Briefe schriftlich und bildnerisch zu gestalten, bieten aber von uns aus den Schriffterwerb nicht an.

Der Leseraum ist der Ort, an dem das Kind sein Portfolio jederzeit ansehen und anderen zeigen kann. Jeden Dienstag findet in unserer Einrichtung ein Portfolio-Tag statt, an dem das Kind in und mit seiner Stammgruppe am Portfolio arbeitet. Dadurch entsteht im Laufe der Kindergartenzeit ein individuelles Lern- und Entwicklungsdokument für und über das Kind. Das Portfolio gehört dem Kind und wird vor Schulbeginn mit nach Hause genommen.

### **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Der Bereich der technischen Medien ist mittlerweile sehr umfangreich. Fernsehen, Video, Fotoapparate und Computer/ Tablets, aber auch Radio, Kassettenrecorder und CD-Player gehören zum Alltag des Kindes. Hier gilt es, das Kind zu befähigen, sach- und funktionsgerecht mit den Dingen umzugehen und einen kindgerechten Einsatz anzubieten. Medienkompetenz ist in der heutigen Zeit unabdingbar und bedeutet einen selbstbestimmten, bewussten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Einige dieser technischen Medien finden die Kinder in unserer Einrichtung vor und erleben auch ihren Einsatz. So gibt es CD-Player und digitale Kameras, die von den Kindern genutzt werden. Dabei werden die Kinder unterstützt, indem sie den fachgerechten Umgang erlernen und z.B. Anregungen zur Bildgestaltung erhalten.

### **Mathematik**

Die Mathematik mit ihren Formen, Zahlen, Mengen und Wiederholungsstrukturen ist ein ständiger Begleiter im Alltag in unserer Einrichtung. Das Kind lernt sie im Umgang und anhand der Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien wie Bausteinen, Naturmaterialien, Perlen, Knöpfen oder in Alltagssituationen wie Kochen, Einkaufen, Tischdecken, und Aufräumen.

Sogenannte mathematische Vorläuferfähigkeiten werden spielerisch erlernt, indem das Kind die Möglichkeit erhält, zu zählen, Mengen zuzuordnen, Raumlage-Situationen und Formen zu erkennen und zu benennen.

### **Naturwissenschaften und Technik**

Naturwissenschaften und Technik treffen beim Kind auf große Begeisterung. Es zeigt hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Das Kind ist bestrebt, Antworten auf Fragen wie „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ zu bekommen.

Durch spannende und attraktive Impulse regen wir die Neugier, die Beobachtungsfähigkeit und den Forscherdrang des Kindes an und unterstützen das Formulieren von Fragen bis hin zur Hypothesenbildung. Unser Bildungsraum „Bauen und Forschen“ bietet dem Kind die Möglichkeit, Materialien zu nutzen, die seine Forscher- und Experimentierlust anregen und herausfordern. Dazu gehören Lupen/Becherlupen, Magnete, Maßbänder, Stethoskope und Messbecher etc.

Das Team hat sich der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ angeschlossen und nimmt an deren Fortbildungsangeboten teil.

Seit dem 25.02.2013 besitzt die Einrichtung das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher.“

Weitere Infos unter: [www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)

### **Umwelt**

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dem Kind ein Bewusstsein für seine Umwelt zu vermitteln, denn neben der Wahrnehmung und dem Erleben der Natur sollte das Kind auch vom Umweltschutz hören und sein Wissen darüber anwenden wie z.B. bei der Mülltrennung oder dem Umgang mit Energie.

In unserer Einrichtung bieten wir dem Kind vielfältige Möglichkeiten, seine eigene Umwelt zu

beobachten, Fragen dazu zu stellen und sich damit auseinanderzusetzen. So gehen wir regelmäßig auf Erkundungstour, beobachten im Laufe der Jahreszeiten die Bäume, Pflanzen und Insekten, entwickeln dabei Vorstellungen vom Lebensraum und den dazu gehörigen Bedingungen. Wir setzen das Wissen des Kindes praktisch um, indem im Garten der Kindertageseinrichtung gesät, gepflanzt und geerntet wird.

Das Kind erlernt dabei spielerisch den fach-, sach- und artgerechten Umgang mit der Natur, was letztlich seine Verantwortung für seine Umwelt bewusst stärkt.

### **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Bereits im Mutterleib nimmt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen wahr, hierbei macht es seine ersten ästhetischen Erfahrungen. Ästhetisches Lernen ist Grundlage frühkindlicher Bildung. Um diese zu fördern ist es wichtig, dem Kind eine anregende Umgebung zu bieten. Durch selbständiges Ausprobieren und Lernen im Alltag, kann das Kind ein eigenes Werteverständnis, sowie seine Kreativität und Phantasie entwickeln. Ästhetik, Kunst und Kultur sind wichtig für den Ausbau kognitiver, emotionaler und motorischer Kompetenzen.

Ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung umfasst die Gestaltung der kindlichen Umgebung. In unserem Falle sind es die Räume, das Mobiliar, das Spielmaterial und die Gestaltung der Fenster und Wände. Um unserer Einrichtung eine besondere Atmosphäre zu verleihen und somit den Kindern ästhetische Erfahrungen zu bieten, wurden folgende Gestaltungsmerkmale erarbeitet:

- Präsentationen, Dokumentationen und Aushänge innerhalb des Kindergartens werden nach einheitlichen Kriterien erstellt.
- Alle Aushänge werden mit PC geschrieben, es gibt keine handgeschriebenen Aushänge bzw. Notizen an die Eltern.
- Die Aushänge werden an den Informationstafeln mit Magneten befestigt.
- Präsentiert werden Ergebnisse der Kinder, Informationen an die Eltern, Fotos von Angeboten und deren Verläufe, von Kindern, Veranstaltungen und Angebotsergebnissen etc.
- In den Räumen wird täglich aufgeräumt und Ordnung gehalten (Ordnungsprinzipien und vorbereitete Umgebung).
- Defekte Dinge werden möglichst schnell wieder in Stand gesetzt und bis zur Reparatur entfernt.
- In der Einrichtung wird keine Schablonenarbeit angeboten (fehlende Individualität/Kreativität, verfälschte Selbsteinschätzung etc.).
- Die Morgenkreise und Angebote werden durch eine Mittelpunktgestaltung thematisch unterstützt.
- Die Cafeteria/Essensituation wird immer und in einem regelmäßig wechselnden Rhythmus gestaltet.
- Bei der Gestaltung werden die Kinder mit ihren Interessen und Wünschen einbezogen.

Die innere und äußere Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung mit allen Beteiligten vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl und fördert die Verantwortung für das Haus.

In unserem Kreativraum mit Holzwerkstatt erhält das Kind die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Werkzeugen und Materialien umzugehen und sich damit zu erproben. So findet es im Kreativbereich Farben, Stifte, Papiere, Modelliermassen, Stoffe, Wollsorten, Flechtmaterial, Naturmaterialien sowie Scheren, Pinsel, Modellierhölzer, Webrahmen, Siebe und Walzen vor. In der Holzwerkstatt findet es Sägen, Hammer, Bohrer, Zangen, Nägel, Schrauben, Feilen und Sandpapiere, Holz, Stein und Ton. Viele dieser Materialien stehen dem Kind immer frei zur Verfügung.

Ein Kind schlüpft gerne in andere Rollen. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, bieten wir ihm verschiedene Handlungsmöglichkeiten. Stegreifspiele mit spontanen und vorgegebenen Rollen, Verkleidungssachen, die andere Rollen und Perspektiven ermöglichen oder das Einüben von kleinen Theaterstücken selbst agierend oder mit Handpuppen. Um Anregungen zu erhalten und auch das Wissen über das Theater zu erweitern, besuchen wir kindgerechte Theatervorstellungen.

## **Musik**

Mit Neugier, Offenheit und Faszination begegnet das Kind allem, was mit Musik zu tun hat. Musik ist Teil seiner Erlebniswelt. Es nimmt die Geräusche, Töne und Klänge seiner Umgebung interessiert wahr und hat Freude daran, selbst Klänge zu produzieren und Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzt das Kind oft spontan in Tanz und Bewegung um. Gehörte Lieder lernt es frei und mühelos.

Wir wollen dem Kind die Freude an der Musik erhalten und es darin bestärken. Musikerziehung ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Regelmäßig finden musikalische Aktivitäten wie Singen von Liedern, Tänze, Spiel- und Bewegungslieder, Gestenlieder, Klanggeschichten und Liedbegleitungen statt. Dabei erhält das Kind ein Gefühl für Takt, Tempo und Rhythmus. Das Gehör wird geschult und die motorische Kompetenz durch den gerechten Umgang mit den Instrumenten erweitert. Vor besonderen Festen treffen sich die Kinder täglich vor dem Mittagessen im Flur auf den Treppenstufen zum großen Singkreis. Mit allen Kindern werden nun thematisch passende Lieder gesungen. Neben dem Erlernen von Liedern, steht hier das gemeinsame Erleben von Musik im Vordergrund.

## **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Ohne Bewegung ist kein Lernen möglich, durch sie werden ganzheitliche Lernprozesse in Gang gesetzt.

Für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes ist Bewegung unerlässlich, weil es einen elementaren Bewegungsdrang hat, den es ausleben muss. Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen, dadurch erprobt und verfeinert es seine motorischen Fähigkeiten und erfährt die eigenen Grenzen, die es durch Übung erweitern kann. Es verstärkt sein eigenes Körperbewusstsein und es erlangt zunehmend Sicherheit in Körperbeherrschung, Koordination, Gleichgewicht, Kraft, Schnelligkeit und Reaktionsvermögen. Die Ausdauer wird durch körperliche Aktivitäten gefördert. Uns ist wichtig, dass das Kind spielerisch und mit Freude die unterschiedlichsten Arten der Bewegung kennenlernt, ausprobiert und kontinuierlich erweitert.

Grundbewegungsarten wie: robben, krabbeln, hüpfen, springen, gehen, laufen und klettern werden im ganzen Haus, besonders aber im Bewegungsraum und Außengelände gefördert. Wir legen dabei besonderen Wert auf die Psychomotorik, die dem Kind sinnliche, soziale sowie Körper- und Selbsterfahrungen ermöglicht. Hierbei geht es um lebendiges Lernen und erlebnisorientiertes Handeln. Spielideen, Schwungtuch, Gemeinschaftsschaukel und das „Hengstenberg-Material“ mit seinen Leitern und Kletterstangen sind uns dabei eine wertvolle Hilfe. Mit ihnen gestalten wir und das Kind Bewegungsbaustellen, Balancierparcours, Bewegungs- und Koordinationsspiele sowie Erlebnisreisen.

## **Gesundheit**

In unserem Kindergarten fördern wir grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten. Das Kind wird befähigt, an der Stärkung seiner eigenen Gesundheit selbstbestimmt mitzuwirken. So sind wir dem Kariesprophylaxeprogramm der Landeshauptstadt München angeschlossen und erhalten mehrfach im Jahr Schulungen. Jedes Kind unserer Einrichtung putzt regelmäßig nach dem Morgenkreis seine Zähne. Zu den Mahlzeiten wird es stets angehalten seine Hände zu waschen.

Im Rahmen unserer Projekte und Angebote erlangt das Kind Wissen über gesunde Ernährung, indem es Kräuter, Obst- und Gemüsesorten kennenlernt, diese benennt, zuordnet und zubereitet, teilweise im Garten auch selbst anpflanzt. Es erfährt immer wieder, wie wichtig es ist regelmäßig zu trinken und geht selbständig damit um. Dafür halten wir immer Wasser und Becher bereit, die für das Kind jederzeit zugänglich sind. Bedingt durch drei Mahlzeiten am Tag, legen wir Wert auf eine angemessene Esskultur, d.h. das Kind isst mit Besteck, räumt seinen Platz ab, reinigt ihn und deckt ihn z.B. beim Frühstück für ein nachfolgendes Kind wieder neu ein.

Wir motivieren das Kind nach lebhaften Phasen zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Dafür nutzen wir Entspannungsübungen, Traumreisen und/oder Atemübungen. Hierdurch erlebt das Kind den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Lebhaftigkeit und Ruhe.

Einmal im Jahr wird mit den Kindern gemeinsam überlegt, wie wir unseren Hauswirtschaftskräfte eine

Freude bereiten, und Ihnen unseren Dank aussprechen können, für das leckere Essen, welches sie uns tagtäglich kochen.

So kamen die Kinder in den letzten Jahren auf die Idee, einmal die Rollen zu tauschen und das Mittagessen für die Hauswirtschaftskräften zuzubereiten.

Sowohl bei der Planung, Organisation, dem Einkauf und der Durchführung der Nahrungszubereitung, als auch beim abschließenden Abwaschen und Aufräumen, wird Wert daraufgelegt, dass die Kinder bei allen Handlungsschritten involviert sind, damit Sie die Vorgehensweisen und Zusammenhänge ganzheitlich erkennen können.

Darüber hinaus wird den Kindern in wöchentlichen Angeboten, die sich unter anderem auch am Jahreskreis orientieren, angeboten lebenspraktische Kompetenzen im Hauswirtschaftlichen Bereich spielerisch zu erlernen. Zum Beispiel wird aus den Gaben vom Erntedankfest im Anschluss an das Fest Gemüsesuppe gekocht, Martinsgänse zu Sankt Martin gebacken, Osterlämmer zu Ostern gebacken oder Schnittlauch im Garten gepflückt und damit Kräuterquark hergestellt.

### **5.3 Geschlechtersensible Erziehung**

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BayBEP S.121-128), welche sich durch männliche und weibliche Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung.

Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet.

In unserer Einrichtung werden allen Kindern alle Angebote ermöglicht. Wir haben für die geschlechtersensible Erziehung Materialien, die regelmäßig eingesetzt werden bzw. dauerhaft den Kindern zur Verfügung stehen, z. B. Bilder- und Sachbücher, Puppen beider Geschlechter etc.

### **5.4 Interkulturelle Erziehung**

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unseren Kindertageseinrichtungen ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Sie haben ein natürliches Interesse, andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (s. BayBEP, S. 1129-140).

In unserem Haus wird das interkulturelle Miteinander gepflegt und als Selbstverständlichkeit gelebt. Um unseren Kindern Eindrücke und Informationen über die eigene Herkunft und die der Anderen zu vermitteln, haben wir unterschiedlichste Materialien (Lieder, Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, Sachbücher, Atlanten und Karten, Musikinstrumente, Rezepte etc.), die regelmäßig zum Einsatz in kleineren, aber auch großen Projekten („Fremde Kulturen“ oder „Wir sind Kinder dieser Erde“) kommen. In diese Projekte versuchen wir Eltern einzubinden, die vorlesen, musizieren, von ihrer Heimat berichten, kulinarische Spezialitäten mitbringen oder herstellen und/oder landestypische Kleidung vorführen.

Regelmäßig gehen Kindergruppen in die Bücherei in der Westendstraße, um zweisprachige Bilderbücher (deutsch-türkisch und deutsch-englisch) vorgelesen zu bekommen.

## 5.5 Inklusive Erziehung

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. 9.2 Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken. Durch klare und nachvollziehbare Regeln, wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt, wie z. B. jede\*r hat die Möglichkeit zu erzählen, ohne unterbrochen zu werden oder wir warten, bis jeder das Hindernis überwunden hat. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). In unserer Kindertageseinrichtung werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (s. BayBEP, S. 141-155). Um allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen zu können, werden in unserer Kindertageseinrichtung während der Buchungszeiten auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten.

Wir arbeiten eng mit dem Förderzentrum München Süd, der Frühförderstellen der Lebenshilfe und „Fit for school“ zusammen. In Absprache mit diesen Einrichtungen, den Eltern und uns, werden bei Bedarf zusätzliche unterstützende Maßnahmen intern (Therapeuten kommen ins Haus) oder extern angeboten.

Unsere Einrichtung hat zudem die Genehmigung für Einzelintegrationen.

Wir machen uns als Teil des „Modellprojektes Inklusive Kita“ (MIK) seit dem Kindergartenjahr 2022/23 auf den Weg zu einem inklusiven Kindergarten mit bis zu 5 Integrationsplätzen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder für Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder für behinderte Kindern (Gewährung von Eingliederungshilfen nach §99 SGB IX i.V.m. § 53 SGB XII). Uns ist wichtig für alle Kinder einen Ort zu gestalten an dem sie wachsen und sich entwickeln können. Dabei werden wir fachlich von einer Heilpädagogin und unserer internen Fachberatung begleitet und unterstützt.

### **Modellprojekt Inklusive Kita (MIK)**

Die Landeshauptstadt München arbeitet seit vielen Jahren kooperativ daran, die Schaffung von integrativen Kita-Plätzen zu verstärken und die bestehenden Verwaltungsverfahren zu vereinfachen.

Vor diesem Hintergrund hat die Landeshauptstadt in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern das „Modellprojekt Inklusive Kita“ (MIK) 2019/2020 ins Leben gerufen.

Insgesamt nehmen ab dem Kita-Jahr 2022/23 12 Kitas in München – zwei Kitas im Norden, drei Kitas im Süden, drei Kitas im Westen und vier Kitas Osten der Stadt – an diesem Modellprojekt teil.

Wir freuen uns sehr Teil dieses Projektes zu sein.

## 6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

### 6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Raumgestaltung ist ein wesentlicher Bereich der elementaren Bildungsarbeit, denn sie ist, gemeinsam mit den angebotenen Materialien, ausschlaggebend für Impulse und Anregungen, die das Kind für seine Entwicklung benötigt.

Unsere Bildungsräume sind mit Möbeln aus hellem Birkenholz ausgestattet. Alle Möbel, außer Stühle und Hocker, sind mit Rollen versehen, die einen flexiblen Einsatz möglich machen. Je nach Bedarf oder Wunsch können die Schränke, Tische oder Raumteiler in kurzer Zeit umgestellt werden. Diese Möglichkeit bietet den Bildungsräumen immer wieder neue Strukturen, die auch die pädagogische Arbeit unterstützen. Die Einrichtung ist eher sparsam möbliert, damit die Räume viel Platz zum Spielen bieten. Sie sind je nach Funktion praktisch, gemütlich und/oder zweckmäßig eingerichtet.

Das Material ist der Funktion des Raumes entsprechend gewählt. So findet man Farben, Papiere und Pinsel im Kreativraum, Holz und Werkzeuge in der Werkbankecke. Der Leseraum beinhaltet viele

Bücher, aber auch didaktische Materialien, wie z.B. Steckbretter, Holzzahlen und -buchstaben. Diese Materialien sind in Leseraum angesiedelt, weil es sich um einen ruhigen Bereich handelt, in dem das Kind sich besser konzentrieren kann.

Ein wichtiger Bildungsraum unseres Kindergartens ist die Cafeteria. In ihr werden alle Mahlzeiten eingenommen, sie ist aber auch Treffpunkt der Kinder und fördert die Gemeinschaft und Kommunikation. Zusätzlich zu den Bildungsräumen, nutzen wir auch die Flure und das helle Treppenhaus. Begleitet wird das Kind dabei durch eine wöchentlich wechselnde Fach- oder Ergänzungskraft, die den Aufenthalt und das Spiel des Kindes beobachtet, dokumentiert und bei Bedarf unterstützt. Im gesamten Haus wird Material eingesetzt, das das kindliche Spiel, Forschen und Handeln herausfordert und vielseitig vom Kind eingesetzt werden kann. Wir verzichten bis auf wenige Ausnahmen auf Trainingsmappen, Arbeitsblätter und Vorschulaufgaben, die die kindliche Kreativität wenig fördern.

## **6.2 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung der Kinder beginnt bereits vor dem eigentlichen Aufnahmedatum mit einem „Schnuppernachmittag“ für Eltern und Kind. Dieser Nachmittag liegt kurz vor den Sommerferien und bietet dem Kind die Möglichkeit, die Kinder, die Räumlichkeiten und das Außengelände der Einrichtung bei verschiedenen Aktionen kennenzulernen. Die Eltern haben noch einmal die Gelegenheit Fragen zu stellen und können erste Kontakte zu neuen Eltern knüpfen. Um dem Kind den Übergang in die Einrichtung zu erleichtern, bieten wir einem Elternteil die Möglichkeit, sein Kind in den ersten Tagen zu begleiten. Gemeinsam verbringen sie die beiden ersten Vormittage in der Stammgruppe und nehmen an deren Aktionen teil. Im Laufe der nächsten Tage wird die Betreuung je nach Buchungszeit kontinuierlich erhöht und der Elternteil verlässt erst kurzfristig, dann länger die Stammgruppe und später die Einrichtung. Kinder, erhalten eine individuelle Begleitung, bis sie sich von alleine in Spielprozesse begeben.

## **6.3 Gestaltung von Übergängen**

Wir bereiten unsere Schulanfänger mit unterschiedlichen Methoden auf die Grundschule vor. Erzählkreise, in denen sich das Kind über seine „Schulerlebnisse, -wünsche und -befürchtungen“ austauschen kann. Rollenspiele, Ausflüge zur Schule, Besprechen und Erproben des Schulwegs in Verbindung mit Verkehrserziehung unterstützen den Übergang. Dem Kind werden Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung gestellt, mit denen es je nach Interesse den Bereich Schule spielerisch er-/bearbeiten kann. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Pfeuferstraße, haben unsere Kinder auch immer wieder Gelegenheit, Erstklässler zu beobachten und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, bzw. mit ihnen gemeinsam „Schnupperunterrichtsstunden“ zu erleben.

## **6.4 Dokumentation/Portfolio**

Dokumentation ist ein weiterer Aspekt unserer Bildungsarbeit. Dabei ist uns wichtig, das Kind in den unterschiedlichen Bereichen bei den unterschiedlichsten Aktivitäten zu erfassen, seine individuellen Interessen, Vorlieben, Fähigkeiten, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, um angemessen darauf reagieren zu können. Unsere Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und regelmäßig im Team und für die pädagogische Arbeit ausgewertet.

Außerdem werden die Beobachtungsbögen SSMIK, SELDAK, PERIK und KOMPIK eingesetzt, um gezielt die Sprachentwicklung und die Entwicklung der Resilienz zu dokumentieren.

Seit 2010 arbeiten wir mit dem Portfolio. Das Portfolio dokumentiert die Prozesse der Entwicklung des Kindes. Es ist das Buch des Kindes, aber auch spannend und hilfreich für Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Folgende Ziele sind uns bei der Portfolioarbeit wichtig:

- Kinder erleben, erkennen und verstehen die eigene Entwicklung und das eigene Lernen.
- Kinder arbeiten kontinuierlich und strukturiert an ihrem Buch.

- Sie übernehmen Verantwortung dafür und entscheiden eigenständig über die Fortführung und die Inhalte.

Für das Portfolio wurde vom Träger ein einrichtungsübergreifendes Design entwickelt und es wird über die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes geführt. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind sein Buch mit nach Hause.

## 6.5 Angebot und Projektarbeit

Regelmäßig finden in unseren Bildungsräumen Angebote und Projekte statt. Die pädagogischen Mitarbeitenden bereiten jeweils für ihren Raum, für den sie verantwortlich sind, ein Angebot vor, das sie ca. eine Woche lang jeden Tag anbieten, z. B. im Leseraum wird eine Geschichte aus einem Bilderbuch vorgelesen, besprochen und mit Belegungsmaterial vertieft.

Im Morgenkreis wird das Kind darüber informiert, welche Angebote am jeweiligen Tag in welchen Räumen stattfinden. Das Kind wählt sich ein Angebot nach seinen Interessen und Vorlieben aus. Da die Anzahl der Kinder, die an einem Angebot teilnehmen können, begrenzt ist, achten die pädagogischen Mitarbeitenden darauf, dass das nicht berücksichtigte Kind zu einem späteren Zeitpunkt teilnehmen kann. Das Kind wird an dieses Angebotssystem von Anfang an gewöhnt und lernt dabei Wünsche zu äußern, aber auch abzuwarten.

Die Angebote finden gruppenübergreifend statt, d.h. Kinder aus allen Stammgruppen können an einem Angebot teilnehmen. Nach jedem Angebot erhält das Kind die Möglichkeit sich weiterhin mit den Materialien, die angeboten wurden, zu befassen, um das Erlebte zu vertiefen.

**Projektarbeit** ist ein weiterer **Schwerpunkt** unserer elementaren Bildungsarbeit. Darunter verstehen wir ein komplexes Thema in einem gewissen Zeit-, aber kreativen Gestaltungsrahmen gemeinsam mit dem Kind zu erarbeiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Ideen und Wünsche des Kindes, die das Projekt und dessen Verlauf verändern können und dem Kind verdeutlichen, welchen Einfluss es auf Inhalte und Strukturen nehmen kann. Wichtig ist uns dabei auch, die gemeinsame Absprache, das gemeinsame Handeln und Tun und die Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Unser Ziel ist es, mit der Projektarbeit dem Kind ein selbständiges und selbstorganisiertes Planen, Forschen, Erproben und somit Lernen zu vermitteln.

Im Rahmen der Projekte, die in unserer Einrichtung regelmäßig stattfinden, gestalten wir unsere Angebote entsprechend der jeweiligen Projektinhalte. Dabei achten wir auf Angebotsverknüpfungen, um Inhalte ganzheitlich zu vermitteln. Ein wesentlicher Lernfaktor ist die Reflexion der Angebote/des Projekts, bei dem das Kind noch einmal ausführlich eigene Erfahrungen, Arbeitsabläufe, Erprobungsphasen etc. darstellen und diskutieren kann. Als Abschluss des Projektes erfolgt eine Präsentation in Form von Ergebnissen und Fotos und/oder eines Projektordners, der für das Kind und die Eltern zugänglich ist.

## 7. Zusammenarbeit

### 7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Die konstruktive Zusammenarbeit des Teams und der Leitung mit dem Team ermöglicht eine gute elementare Bildungsarbeit und Betreuung. In der „Offenen Arbeit“ ist eine gute Kommunikationsstruktur unerlässlich, die

- der Information,
- der Absprache und
- der Reflexion dient.

In unserem Kindergarten trifft sich das Team jeden Montag zur Teamsitzung. Diese Sitzung dient der Planung und Organisation pädagogischer und struktureller Inhalte. Hier erfolgt der regelmäßige Austausch über die Kinder, die Auswertung der Dokumentationen, die Konzeptionsweiterentwicklung, die Planung der Angebote/Projekte, Vorbereitung der Elternabende, Feiern und Feste. Für die

Vorbereitung der Angebote oder Elterngespräche stehen jedem Teammitglied zusätzliche Zeiten zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen werden Teamtage durchgeführt, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt. Hier finden interne Fortbildungen, konzeptionelle Arbeit oder Auswertungen von Spracherhebungs- und Entwicklungsbögen und/oder die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche statt.

Im Laufe eines Jahres finden regelmäßig Mitarbeitendengespräche statt. Sie dienen der Orientierung und Klärung in der Einarbeitungsphase, sowie der individuellen Reflexion und Zielvereinbarung der pädagogischen Arbeit.

## **7.2 Erziehungspartnerschaft**

Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind die Eltern unserer Kinder. Hierbei liegt uns eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders am Herzen. In der Regel finden zwei bis vier Elternabende jährlich statt. Hierbei versuchen wir ein interessantes Angebot umzusetzen. Je nach Themen der Einrichtung (z.B. „Schulreife“, „Faustlos“ oder Konzept: „Offene Arbeit“), bieten wir auch theoretisches und praktisches Wissen zum Bildungsplan und zu dessen unterschiedlichen Bildungsbereichen (z.B. Sprachförderung oder Naturwissenschaften und Technik) an. Pro Jahr führen wir zwei Entwicklungsgespräche durch, an denen möglichst alle Eltern teilnehmen sollen. Uns ist es wichtig, im engen Austausch mit den Eltern zu stehen, um sie umfassend zu informieren und auf Wunsch zu beraten, um so ihrem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten.

Unsere Eltern haben nach Absprache mit dem Team die Möglichkeit, in der Einrichtung zu hospitieren und somit am Tagesablauf teilzunehmen.

Wir wünschen uns eine aktive Mitarbeit der Eltern im Alltag, bei Festen und Feiern und wenn es darum geht, gemeinsam etwas für die Kinder zu bewegen.

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt. Der Beirat ist der „kurze Draht“ der Elternschaft zum Träger, zur Einrichtungsleitung und zum Team und umgekehrt. Er ist beratend, fördernd und unterstützend tätig. Mit unserem Elternbeirat findet eine konstruktive Zusammenarbeit statt. Circa alle zwei Monate erfolgen Treffen, in denen Informationen weitergegeben und organisatorische und inhaltliche Themen besprochen, geplant und umgesetzt werden.

Jährlich findet in unserer Einrichtung eine Elternbefragung zur „Zufriedenheit“ statt.

## **7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartnern**

Zum Wohle der Kinder pflegen wir regelmäßige Kontakte zu folgenden Kooperationspartnern: Kindervilla Theresia in der Fritz Endres-Str. 11, Kinderkrippen in der Joh.-Timm-Str. 7 und im Hans-Dürremer-Weg, der Frühförderstelle 1 der Lebenshilfe München, verschiedene Beratungsstellen und Ämtern der Landeshauptstadt München, zur Kariesprophylaxe der Gesundheitsvorsorge der Landeshauptstadt München, der Frühförderstelle von „fit for school“, der Kirchengemeinde der evangelisch-lutherischen Auferstehungskirche Westend und der Bibliothek in der Westendstraße. Natürlich arbeiten wir eng mit den Kindertageseinrichtungen und Abteilungen der Diakonie München und Oberbayern zusammen. Wir nehmen teil an den Treffen des Regsam Bezirk 8/25 FAK Familien mit Kindern von 0-6 Jahren und bei Bedarf an Veranstaltungen im Bildungslokal Schwanthalerhöhe.

Ein enger Kooperationspartner ist die Grundschule Pfeuferstraße. Lehrkräfte der Schule und Pädagogische Mitarbeitende der Kindertageseinrichtung treffen sich regelmäßig, um sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen. Lernanfänger kommen zum Vorlesen in die Einrichtung und die zukünftigen Schulkinder haben Gelegenheit, die Schule und den Schulbetrieb kennenzulernen. Pädagogische Mitarbeitende unserer Einrichtung nehmen regelmäßig an den Gesamttreffen mit anderen Einrichtungen des Schulsprengels in der Schule teil.

In Vorbereitung auf den Schulwechsel, wird mit den Eltern der zukünftigen Schulanfänger der Bogen „Informationen für die Grundschule“ ausgefüllt und ein informationsspezifischer Elternabend durchgeführt.



Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner ist das Sonderpädagogische Förderzentrum München Süd. Jedes Jahr werden Kinder mit einem besonderen Sprach- und/oder Entwicklungsbedarf den Kolleg\*innen des MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfen) nach Absprache mit den Eltern vorgestellt. Kinder, die in die SVE (schulvorbereitende Einrichtung) aufgenommen werden, haben die Möglichkeit, unsere Einrichtung weiterhin zu besuchen, d.h. sie haben eine Buchungszeit, die den Nachmittag (ab 12.30 Uhr) und alle schulfreien Tage ganztags abdeckt.

## **8. Qualitätsmanagement**

### **8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG**

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtungen ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen.

Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Wir erarbeiten mit den Kindern regelmäßig „Faustlos“, ein Curriculum zur Gewaltprävention.

Das in § 3 AVBayKiBiG geforderte generelle Rauchverbot wird in Innen- und Außenräumen unserer Kindertageseinrichtung gewissenhaft umgesetzt, um die Kinder vor den Gefahren des Passivrauchens und schlechter Vorbildfunktion zu schützen.

### **8.2 Qualitätsmerkmale und Methoden**

Im Mittelpunkt pädagogischer Qualität stehen das Kind, die pädagogischen Mitarbeitenden und die Beziehung zwischen beiden, um dem Kind Bildungs- und Entwicklungschancen auf der Grundlage von Wohlbefinden zu bieten. Pädagogische Qualität ist ein Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen, hinzukommen Träger-, Leitungs- und Teamqualität. Ein wesentlicher Bestandteil pädagogischer Arbeit ist die Entwicklung und Überprüfung pädagogischer Qualität. Sie gibt den Teammitgliedern Sicherheit und ermöglicht ihnen sinnvolle, überprüfbare Ziele. Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der regelmäßig stattfindet. In unserer Einrichtung hat das Team dafür über einen Zeitraum von drei Jahren an einem Fortbildungsmodulsystem zur elementaren Bildung teilgenommen und das Zertifikat „Wie Bildung gelingt“ vom Ev. KITA-Verband Bayern e.V. erhalten.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist die Berechtigung sich „Haus der kleinen Forscher“ zu nennen. Diese Auszeichnung ist verbunden mit einer regelmäßigen Bildungsarbeit im technischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereich.

Weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Qualität sind die Weiterentwicklung unserer Projektarbeit und unserer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Sprachförderung. Dafür finden interne Fortbildungen und Coachings statt.

### **8.3 Qualitätssicherung**

Ein wesentlicher Bestandteil professioneller Elementararbeit und Nachweis von Qualität ist es, die geplante und durchgeführte Bildungsarbeit auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Dazu ist es notwendig, engmaschig und mit unterschiedlichen Methoden zu beobachten, zu dokumentieren und auszuwerten.

Die Qualitätssicherung erfolgt in unserer Einrichtung über die verschiedenen Dokumentationsmethoden. Dazu werten wir neben den Sprach- und Entwicklungserhebungsbögen unsere eigenen Dokumentationsordner aus. Die täglichen Aufzeichnungen zeigen, welche Kinder an welchem Angebot teilnehmen, wie sie darauf ansprechen und wie das Angebot verlaufen ist. Diese Dokumentationen werden regelmäßig ausgewertet, überprüft und verglichen. Dadurch gewinnt das Team Informationen über jedes einzelne Kind und weiß, wo dessen Interessen und Fähigkeiten liegen und wo es sich gerne aufhält. Weiterhin erhalten die pädagogischen Mitarbeitenden Auskunft über die Qualität der eigenen Arbeit. Dokumentiert werden: Angebote, in Form von Durchführung, Zielsetzung und Erreichtem; das Freispiel mit Spielinhalt, Namen der teilnehmenden Kinder, deren Aktivitäten und Ideen; Projekte mit Ausgangsthema und dazu entwickelten Angeboten, den Ergebnissen und dem Projektverlauf.

Fortbildung ist ein weiterer Bereich von Qualitätssicherung. Hierbei ist uns besonders der Blick von außen durch Referenten oder der Fachberatung auf/in die Kindertageseinrichtung und das Team wichtig. Dafür besuchen wir regelmäßig interne und externe Fortbildungen, um Anregungen und Impulse für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität zu erhalten. Für diese Weiterentwicklung nutzen wir auch die Ergebnisse der jährlich stattfindenden „Befragung der Eltern zur Zufriedenheit“.

### **8.4 Ausfallmanagement**

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert. Es besteht eine Vertretungsplanung im Haus, zusätzlich werden über die Geschäftsstelle bei Abwesenheiten – die in der Einrichtung nicht aufgefangen werden können – Aushilfen koordiniert. Die Vertretungsregelung in unserem Haus ist innerhalb unseres rollierenden Dienstplanes geregelt. Durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander ist in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte weitestgehend sichergestellt. Sollte es aufgrund unvorhersehbaren Personalausfällen zu starken Engpässen kommen und die Aufsichts- und Fürsorgepflicht nicht gewährleistet werden können, wird in engem Austausch mit den Eltern und dem Elternbeirat nach geeigneten Lösungen gesucht.

### **8.5 Beschwerdemanagement**

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. kann eine Beschwerde grundsätzlich jedem pädagogischen Mitarbeitenden mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Diese erläutert dann das weitere Verfahren.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit der Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Nur durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Kunden können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Elternschaft aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Neben den oben genannten Möglichkeiten sind wir in unserer Einrichtung jederzeit bereit, mit den Eltern Gespräche zu führen, ihre Anliegen zu klären und wenn es uns möglich ist, sie zu berücksichtigen.

Die uns anvertrauten Kinder unterstützen wir dabei zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heranzuwachsen, indem wir Ihnen ein Beschwerdeverfahren ermöglichen. Unser Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen Entscheidungen, die Sie betreffen einzubinden. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen Unzufriedenheit und Beschwerden der Kinder ernst und sehen sie als Entwicklungschance.

Hierbei lernen die Kinder, Ihre eigenen Bedürfnisse und die unterschiedlichen Sichtweisen von anderen Kindern wahrzunehmen und sich für die eigenen Interessen einzusetzen.

Für die Kinder wurde ein Beschwerdebriefkasten eingerichtet, Die Kinder können ein Bild zu ihrer Beschwerde malen oder den Pädagogischen Mitarbeitenden eine Beschwerde diktieren. Betrifft die Beschwerde alle Kinder der Einrichtung, so wird sie im großen Morgenkreis besprochen und gemeinsam mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung, ihre Konzeption regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Daher stellt diese Konzeption keine endgültige Version dar, sondern wird sich bei Veränderungen im Umfeld, in den Gesetzen und den aktuellen Wirklichkeiten verändern.

## 9. Anhang

### 9.1 Organigramm (Stand Juli 2021)

<b>Geschäftsbereichsleitung</b>
Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

\* in Betriebsträgerschaft für die LHM

\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

\*\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

## 9.2 Leitbild

### Hilfe im Leben

#### Leitbild

Auf der Grundlage des Leitbildes der Diakonie München und Oberbayern formulieren wir folgende Leitziele für die Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern:

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

### 9.3 Impressum

**Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe**  
Hans-Fischer-Straße 15  
80339 München

Tel.: 089 / 552 639 41

Fax: 089 / 552 639 41

E-Mail: [kita-schwanthalerhoehe@diakonie-muc-obb.de](mailto:kita-schwanthalerhoehe@diakonie-muc-obb.de)

Internet: [www.kita-schwanthalerhoehe.de](http://www.kita-schwanthalerhoehe.de)